Telephon-Anschluß 63.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gormanns. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Pl. Unterhaltungsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 279. Freitag den 10. December 1897. (Eulalia.) **24. Jahrgang**

Deutschland

* **Berlin**, 7. December.

* **Zu den Steuer-Petitionen des Rheinischen Bauern-Vereins** veröffentlicht die ‚Kölnische Volkszeitung' noch folgende Zuschrift eines um die Centrumssache hochverdienten Abgeordneten:

„Der ‚Rheinische Bauer' Nr. 11 und mit ihm die ‚Rheinische Volksstimme' veranlassen die Wähler der rheinischen Centrumspartei, sich mit ihren Abgeordneten bezüglich der Abgabe von Petitionen betreffend Besteuerung des Grundbesitzes und des Gewerbes auseinander zu setzen. Ich hege die Ueberzeugung, daß für meine Wähler bei ihrer Wahrheitsliebe und ihrem Gerechtigkeitssinn, in Kenntniß des Thatbestandes, es keiner Auseinandersetzung bedarf; daß sie als treu bewährte Anhänger der Centrumspartei es den Feinden und Gegnern des Centrums überlassen, die Mitglieder der Centrums-Fraction herabzusetzen und zu verdächtigen. Bonn, 5. Dec. 1897. v. Grand-Ry, Landtags- und Reichstags-Abgeordneter."

In gleicher Angelegenheit ist dem ‚Clev. Volksfreund' mit der Bitte um Veröffentlichung die folgende Zuschrift des Landtags-Abgeordneten für Cleve, Pfarrer Dr. Heveling zu Pfalzdorf, zugegangen:

„In Nr. 11 des ‚Rhein. Bauer' werde ich, dem äußern Anschein nach in verbindlicher Form, als Gegner des Rheinischen Bauern-Vereins bezeichnet. Ich muß gegen diese unwahre Unterstellung Einspruch erheben, da sie geeignet ist, mich besonders in meiner Eigenschaft als Mitglied des Centrums bei meinen Wählern zu discreditiren. Ich bin nie ein Gegner des Bauern-Vereins gewesen, noch hoffe ich es je zu werden. Andere unrichtige Angaben in der Liste derselben Nummer, soweit sie meine Person betreffen, kann ich außer Acht lassen, da sie für mich von geringer Bedeutung sind. Pfalzdorf, den 3. December, 1897. Dr. Heveling, Pfarrer, Abgeordneter für den Kreis Cleve."

Es wird übrigens, wie die ‚Kölnische Volkszeitung' in Erfahrung bringt, kein Zweifel darüber gelassen werden, wie die Rheinischen Centrums-Mitglieder über die in den Organen des Bauern-Vereins den mißliebigen Collegen zu Theil werdende Behandlung denken. Der Vorsitzende des Rheinischen Bauern-Vereins dürfte bereits im Besitze eines Collectiv-Protestes sein, der gegen den groben Unfug der Preß-Organe des Vereins Stellung nimmt. Bei der weitern Erörterung wird dann auch wohl volle Klarheit über die Angabe der ‚Rheinischen Volksstimme' verbreitet werden, „daß die Publication des ‚Rheinischen Bauern' zielbewußt von den maßgebenden Factoren veranlaßt ist."

* **Ueber die Einbringung des Jesuitenantrages** im Reichstage ist der ‚Reichsbote' wüthend. Er schimpft in seiner kräftigsten Lutherton über diese Frechheit und über den „Unfehlbarkeitswahn", der auf die Gefühle Andersgläubiger keine Rücksicht nähme. Das Blatt hat sich allen Ernstes eingebildet, die „Proteste" und „Zeugnisse" gegen die Canisius-Encyklika hätten das Centrum eingeschüchtert. Der Zorn bestätigt uns zugleich, daß alle diese Proteste im Grunde gar nicht der Entrüstung über die „Schmähungen", die angeblich in der Encyklika enthalten sein sollen, entsprungen sind, sondern eine Stimmung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes machen sollten. Den ‚Reichsboten' verdrießt es sogar, daß das Centrum mit dem Antrage zur Hand war. Anscheinend sieht es darin eine besondere „Unverfrorenheit", daß man es gewagt, den Antrag einzubringen, während die Generalsynode noch versammelt ist. Das soll nun ungeheuere Mißachtung und Verletzung der konfessionellen Gefühle Andersgläubiger sein. Wann wird der ‚Reichsbote' sich einmal zu der Unbefangenheit aufschwingen, um zu erkennen, daß die zahllosen, wüsten Schimpfereien gegen Alles, was uns heilig und ehrwürdig ist, auf protestantischen Versammlungen auch unser religiöses Gefühl verletzen muß? Die verblendeten Fanatiker des Pastorenblattes haben dafür ebensowenig Verständniß, wie für Recht und Gerechtigkeit, sobald es sich um Katholiken handelt. Kümmern wir uns darum, was die Protestanten auf religiösem und kirchlichem Gebiete für sich verlangen, so lange sie nur uns in Ruhe lassen? Schreien wir über Verletzung unserer Gefühle, wenn sie Rechte und Freiheiten für ihre Kirche verlangen, die sie für nothwendig halten? Wir verlangen nichts, als unser Recht und nichts, was in die Rechte der Protestanten eingreift. Deshalb bestehen wir auf unserm Rechte, auch unbekümmert um den wilden Spektakel aller Hochgradigen vom ‚Reichsboten' bis zu Thümmel.

* **In Kiao-tschau** werden noch weitere deutsche Streitkräfte concentrirt werden. Obwohl nach der Versicherung des ‚Hamburger Correspondenten' ernstliche politische Verwickelungen aus Anlaß dieser Angelegenheit als ausgeschlossen angesehen werden, läßt eine Mittheilung der ‚Vossischen Ztg.' aus Wilhelmshaven militärische Operationen in der Kiao-tschau-Bucht keinesfalls als ausgeschlossen erscheinen. Es wird fast die gesammte Marine-Infanterie mobil gemacht, so daß man zu diesem Zweck über mehr als 1000 Mann verfügen wird. Vier Compagnien des Seebataillons, so wird aus Kiel geschrieben, haben bereits Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. Die beurlaubten Dreijährigen werden eingezogen. Jedes der beiden Seebataillone stellt zwei Compagnien. Die Beförderung nach China soll auf einem Lloddampfer erfolgen. Diesem großen Landungscorps wird sich eine Abtheilung Marine-Artillerie anschließen, so daß im Ganzen zunächst gegen 1200 Mann die Heimath verlassen werden, die sich auf Transportdampfern einzuschiffen haben. Die Marine-Artillerie wird eine größere Anzahl von Feldgeschützen mitnehmen, so daß die Truppen auf allen ihren Positionen durch aufgefahrene Artilleriestellungen gedeckt sind. Wie verlautet, ziehen die Chinesen bedeutende Truppenmassen nach der Schantung-halbinsel zusammen. Auch die ‚Berl. Neuesten Nachr.' theilen mit, daß nicht nur Marine-Infanterie, sondern auch Marine-Artillerie zur Verstärkung der in der Kiao-tschau-Bucht gelandeten Mannschaften von Kiel und Wilhelmshaven nach Ostasien entsendet werde. Die Mannschaften werden Geschütze der Feldartillerie mitnehmen, da die Marineverwaltung über eine genügende Anzahl von Landungsgeschützen nicht verfügt. Für den großen Transport wird die Marineverwaltung Schiffe des Lloyd chartern, außerdem werden gemiethete Dampfer im Dienst der Marine nach der Kiao-tschau-Bai in See gehen, welche die nöthigen Ausrüstungsgegenstände, Munition und Proviant 2c. befördern sollen. — Aus Shanghai wird gemeldet: daß dort die Ueberzeugung herrscht, der Uebergang von chinesischem Gebiet in russischen, deutschen und französischen Besitz würde die Schaffung eines neuen Staates von rein chinesischem Character zur Folge haben, dessen Hauptstadt Nanking sei und der englischen Protection gewiß sein würde. Gewisse strategisch bedeutsame Puncte würden von den Engländern besetzt werden. Weitere Telegramme aus Shanghai berichten, daß Admiral Buller im Canal von Formosa mit einem großen englischen Geschwader eingetroffen ist.

* **Kiao Tschau.** Die aus der ‚Magdeb. Ztg.' in hiesige Blätter übergegangene Meldung, Admiral v. Diedrichs habe Befehl erhalten, keinen fremden Kriegsschiffen den Zugang in die Kiao-Tschau-Bucht zu gestatten, ist nach der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung unbegründet. Zu den Forderungen, welche Deutschland an die chinesische Regierung aus Anlaß der Ermordung der beiden Missionare gestellt hat, gehörte bekanntlich auch die Einrichtung einer Sühne-Kathedrale. Diese Forderung soll angeblich inzwischen dahin abgeändert sein, daß für jeden der beiden ermordeten katholischen Missionare die Errichtung eines Mausoleums (?) auf Kosten der chinesischen Regierung gewünscht wurde. Der Kaiser trifft am 13. d. M. in Kiel ein, um sich die nach China ausgehenden Truppen vorstellen zu lassen. Die Abreise des Seebataillons wurde daher verschoben. Der Kaiser wird auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm" Wohnung nehmen. Das Panzergeschwader wird bis dahin von Norwegen zurückgekehrt sein. — Dem Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft gingen jetzt Anfragen von der Regierung zu betreffs der Stellung eines Frachtdampfers der sog. p.-Classe, der für den Truppentransport nach China dienen soll.

* **Eine Reform der Personentarife** soll, wie die M. N. N. berichten, die preußische Staatseisenbahnverwaltung planen. Das Inkrafttreten der Reform soll von dem Beitritte der übrigen norddeutschen Staatsbahnen (Sachsen usw) abhängig gemacht werden. Die Grundzüge sind etwa die folgenden: Es sollen die Einheitssätze denjenigen der süddeutschen Bahnen gleichgestellt, demgemäß also — aber unter Wegfall des Freigepäcks — ermäßigt werden. Bezüglich der Rückfahrkarten wird allgemein eine zehntägige, nur in besonderen Fällen (Weihnachtsverkehr 2c.) zu verlängernde Giltigkeitsdauer zugestanden, wie solche ebenfalls in Süddeutschland besteht. Dagegen soll dann die Benutzung der Schnellzüge auf Rückfahrkarten nur noch gegen Lösung von Zuschlagskarten gestattet sein, deren Preis auf etwa 1/2 Pfg. pro Kilometer bemessen wird. Letztere Maßnahme ist schon seit längerer Zeit deshalb angeregt worden, weil die Schnellzüge jetzt oft überfüllt sind, während die 2. und 3. Classe der Personenzüge oft wenig benutzt werden. Hinsichtlich der Tarife für die 4. Wagenclasse sind Aenderungen nicht geplant, wie es auch in Betreff der Rundreise-, Sonntags- 2c. Fahrkarten im Wesentlichen bei den bestehenden Bestimmungen bleiben soll. — Wenn diese Mittheilungen zutreffen, so kann man wohl von einigen Verbesserungen, aber doch keineswegs von einer Reform der Personentarife sprechen. Eine solche Reform müßte viel gründlicher sein.

* **Die Verjüngung des Postpersonals.** Nach einem neuerdings ergangenen Erlasse des Staatssecretärs des Reichspostamts soll, wie die ‚Berliner Volksztg.' hört, in nächster Zeit die

---

Eine dunkle That.

[Kriminal-Roman von **Thomas Cobb.**
Autorisierte Uebersetzung.

40) (Nachdruck verboten.)

„Nicht daß ich wüßte — es ist mir auch recht lieb. Am besten, wir lassen die Sache unberührt, und suchen sie zu vergessen."

„Der Inspektor wird sich wohl nun selbst überzeugt haben, daß sein Verdacht gegen Arnold völlig grundlos war."

„Jawohl; er war ganz aus der Luft gegriffen."

„Ich meine aber," fuhr Florence fort, „es wäre des Inspektors Pflicht gewesen, seinen Irrthum auch wirklich einzusehen."

Florence sah ihren Vetter nicht mehr vor ihrer Abreise, und als sie in der zweiten Woche des Oktober zurückkam, fiel ihr am Gartenthor des Krähennestes die Ankündigung auf, das Haus sei zu verkaufen oder zu vermiethen. Die beiden verschlossenen Häuser am Ende des Dorfes boten ein gar unheimliches Bild der Oede und Verlassenheit.

Florence fühlte sich nach ihrer Rückkehr aus Schottland zwar körperlich gekräftigt, aber im Herzen trug sie noch wie vor ihre stille unbesiegbare Trauer. Ihre alten Freunde suchten sie wieder auf und Doktor Viret widmete ihr die liebevollste Sorgfalt. Auch den leisesten Wunsch trachtete er ihr zu erfüllen; nur was ihr Herz in heißer Sehnsucht bewegte, mußte selbst diesem treuen Freunde verborgen bleiben.

Weihnachten ging vorbei, die ersten Anzeichen des Frühlings verkündeten das nahende Erwachen der Natur. Es jährte sich Derwents Todestag, welcher in Florencens Leben einen so traurigen Wendepunkt bezeichnete. Bittere Erinnerungen bestürmten das Mädchen, und gleichzeitig der erneute Wunsch, ein Geheimniß zu enträthseln, auf dessen Lösung sie bereits zu verzichten begann. Inspektor Holt schien den Fall ganz vergessen zu haben; auch von Arnold hörte Florence nichts mehr, seit sie seinen Antrag abgelehnt hatte. Auf die endliche Aufklärung der furchtbaren Ereignisse des verflossenen Jahres war kaum mehr zu hoffen.

An einem sonnigen Aprilmorgen erschien Florence später als gewöhnlich im Speisezimmer. Doktor Viret war sein Frühstück noch nicht begonnen — er stand an den Kamin gelehnt und starrte auf einige Briefe, die offen vor ihm auf dem Tische lagen. „Florence!" begann er, „ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen, welche Sie einigermaßen überraschen wird."

Noch ruhte die Hand, die sie ihm zum Morgengruße gereicht hatte, in der seinen, — rasch blickte Florence zu ihm auf.

„Ich werde demnächst verreisen," fuhr Viret fort.

„Für lange?" fragte das Mädchen.

„O nein, nur für einige Tage. Sie sind ja gar nicht erstaunt darüber!"

Florence wußte, daß Viret schon vorigen Herbst die Fahrt nach Portugal verschoben hatte, um ihr das Vergnügen einer Erholungsreise durch Schottland zu verschaffen; sie schloß daher, er beabsichtigte das Versäumte nachzuholen und war zu zartfühlend, um ihn mit neugierigen Fragen zu bestürmen. „Wann werden Sie abreisen?"

Er dachte eine Weile nach, als gälte es den Zeitpunkt seiner Reise zu berechnen. „Sagen wir übermorgen — Donnerstag" — erwiderte er.

Während der beiden folgenden Tage beschäftigte sich Florence mit der Besorgung seines Gepäckes und sparte keine Mühe und Sorgfalt, um ihm so viel sie konnte ihre wahrhaft töchterliche Anhänglichkeit zu beweisen. Am Tage der Abreise lehnte er ihre Begleitung ab. Als der Wagen vorfuhr, der Koffer aufgeladen wurde und Florence vom Fenster des Wohnzimmers den letzten Vorbereitungen zusah, trat Viret vollständig gerüstet ein, um Abschied von ihr zu nehmen.

„Können Sie mir nicht sagen, wann ich Sie zurück erwarten darf?" fragte Florence; ihr Blick begegnete dem seinen — es fiel ihr auf, wie müde und angegriffen er aussah.

„Gott weiß wann!" erwiderte Viret tonlos — er faßte ihre Hand und drückte sie wiederholt auf das zärtlichste. „Leben Sie wohl, Florence!" sprach er hastig mit stockender Stimme.

An der Thür wandte er sich nochmals um: „Sind Sie glücklich gewesen in meinem Hause?" fragte er, zu Florence zurückkehrend.

„Gewiß, sehr glücklich!" antwortete sie, betroffen über sein sonderbares Benehmen.

„Florence!" fuhr er fort, „zuerst liebte ich Sie in der Erinnerung an meine verlorene Elsa, jetzt liebe ich Sie noch weit mehr um Ihrer selbst willen. Leben Sie wohl, theueres Kind, Gott segne Sie!"

Er beugte sich vor, um ihre Stirn zu küssen, that einen Schritt nach der Thür hin, und als er nochmals zurückblickte, rollten zwei große Thränen über seine eingefallenen Wangen.

Tiefe Einsamkeit lastete auf dem stillen Hause. Staunend bemerkte Florence, welchen bedeutenden Platz Doktor Viret in ihrem Leben eingenommen hatte. Tiger schloß sich in doppelter Anhänglichkeit an die Zurückgebliebene, und theils zu ihrer eigenen Zerstreuung, theils dem prächtigen Thiere zuliebe, verließ Florence am Tage nach Doktor Virets Abreise das Haus, um in der frischen, frostigen Morgenluft einen Gang durch den Rookfielder Forst zu machen.

Noch trug sie Trauerkleidung; nur ein lila Band hatte sie am Hut und Hals geknüpft. Sie sah liebreizender aus als je, wie sie leichten Schrittes dem Walde zuwanderte, während Tiger in mächtigen Sätzen ihr voraneilte.

Kein Ort auf Erden besaß für Florence größeren Reiz als der Wald von Rookfield. Ueberall begleitete sie dort die Erinnerung an vergangene Tage — wie oft war sie hier mit ihrem Vater gewesen, und einmal auch zu denkwürdiger Stunde mit Owen Fairford! Wohin ihre Gedanken sich nur wandten, begegneten sie wehmüthigen Bildern, und wie geringes Glück schien ihr die Zukunft zu verheißen! Glücklich, in gewissem Sinne, hatte sie sich nur während der letzten Monate bei Doktor Viret gefühlt, doch, sollte das Dasein wirklichen Werth für sie besitzen, so mußte es ein Leben an Owens Seite sein.

Obwohl sie seinen Namen niemals erwähnte, konnte Florence sich doch nicht über ihre Empfindungen täuschen. Müßte sie auch einst ins Grab sinken, ohne ihn jemals wiedergesehen, ohne von ihm jemals gehört zu haben — er blieb trotzdem ihr Ideal, ihr Held, ihr Geliebter!

Sinnend wandelte sie dahin, die Sonne glänzte über ihrem Haupte, der goldene Ginster stand in voller Blüthe und Tiger sprang muthwillig um sie her. Ihre Gedanken aber schweiften zurück zu dem Tage, wo sie, fast genau vor einem Jahre, Owen hier begegnet war. Sie erinnerte sich deutlich, daß ein Geräusch hinter ihr damals seine Gegenwart verrathen hatte und sie, sich umschauend, ihn nur wenige Schritte entfernt im Schatten der Bäume stehen sah. Unwillkürlich wandte Florence auch jetzt den Kopf, und — das Herz drohte ihr plötzlich stille zu stehen, denn über das Haidekraut kam Owen rüstig dahergeschritten, den sie tausend Meilen entfernt geglaubt hatte.

27 Kapitel.

Letzte Aufklärungen.

Weit und breit war Niemand zu sehen, als die beiden Liebenden, die einander entgegeneilten. Ein Schrei des Entzückens entfloh den Lippen des Mädchens — sie streckte beide Hände nach Owen aus. Er ergriff sie mit stürmischer Geberde, zog das liebliche Wesen eng an sich und küßte sie voll Inbrunst. So feierten sie wortlos, inmitten des heiligen Friedens der Natur, ihre Verlobung.

Zusammen schritten sie weiter und tauschten ihre beglückenden Empfindungen aus. Florence wagte nicht nach Fairfords Mutter zu fragen, so sehr es sie drängte, die Ursache der fluchtartigen Reise zu erfahren. Doch Owen ließ sie nicht lange in Ungewißheit.

„Niemand von uns schlief in jener unvergeßlichen Sonntagnacht die Augen," erzählte er. „Als Viret zu meiner Mutter kam, hatte sie sich schon beinahe wieder erholt. Sobald der Doktor uns verlassen hatte, brachte sie einen Wunsch zur Sprache, der ihr seit Monaten auf dem Herzen lag. Bisher setzte ich ihrem Verlangen entschiedenen Widerstand entgegen, allein nach den Ereignissen dieser Nacht mußte ich mich ihrem Willen fügen. Anstatt hier zu bleiben, wo ich für mich und meine Umgebung nur eine Last bin', sprach sie, ‚laß mich dorthin ziehen, wo ich offen im Tageslicht wandern und jenen helfen darf, die gleich mir dem entsetzlichsten aller Leiden verfallen sind!' Als ich endlich nachgab, bestand die Mutter auf unserer sofortigen Abreise. Es war Gefahr im Verzuge, und die Angst, an die Oeffentlichkeit gezogen zu werden, überwog bei ihr jedes andere Bedenken. Vielleicht bist du im Stande, mein Liebling, unsere Empfindungen zu verstehen! Ich führte meine Mutter nach Molokai und nahm dort für immer Abschied von ihr. So grausam es klingt — es war das beste, was wir einander thun konnten: Hier in England lastete ein grauenvolles Geschick mit erdrückender Schwere auf meiner armen Mutter; möge sie dort in barmherziger Pflege ihrer Leidensgenossen das eigene Unglück vergessen!"

Schweigend gingen sie eine Weile miteinander durch den Wald. Florence vermochte ihr Verlangen nicht zu zügeln. „Owen," fragte sie, „hat deine Mutter wirklich in jener verhängnißvollen Nacht meinen Vater gesehen?"

„Ja, sie sah ihn."

(Fortsetzung folgt.)

nach dem § 60a des Reichsbeamtengesetzes zulässige zwangsweise Pensionirung einer größeren Zahl von Post- und Telegraphenbeamten, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, erfolgen. Für die Zukunft soll für den Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung als Grundsatz gelten, daß Beamte nicht länger als bis zu ihrem 65. Lebensjahre im Reichsdienst belassen werden.

* **Zwischen den Conservativen und dem Bunde der Landwirthe** wird das Verhältniß immer gespannter. Die Antisemiten schicken sich bekanntlich an, in eine ganze Anzahl conservativer Wahlkreise einzubrechen. Die Leitung des Bundes der Landwirthe ist bis jetzt nicht zu bewegen gewesen, „unzweideutig gegen solche Zersetzungsactionen Stellung zu nehmen.“ Die ‚Cons. Corr.‘ weist nun in einem bereits erwähnten Artikel darauf hin, daß der Bund „nicht zum geringsten Theile durch die Gelder seiner conservativen Mitglieder erhalten wird,“ und findet in Folge dessen das Verlangen berechtigt, „daß diese Geldmittel nicht indirect zur Bekämpfung der conservativen Partei verwendet werden dürfen.“ Dies geschehe aber, wenn die Bundesleitung die antisemitischen Einbrüche durch wohlwollende Neutralität begünstige oder gar, wie jüngst in der ‚Deutschen Tageszeitung‘ geschehen, dadurch direct fördere, daß geäußert werde, diese oder jene antisemitische Candidatur wäre wohl unterblieben, wenn der Kreis einen entschiedenen Conservativen auf den Schild gehoben hätte. Die ‚Cons. Corresp.‘ verlangt entschieden von der Bundesleitung, daß sie gegen diese, die Antisemiten begünstigende Haltung ihres Organs einschreite. Und wenn sie es thut? Dann wird wohl von der conservativen Parteileitung die Weisung ausgegeben, dem Bunde die Gelder zu „sperren.“ Aber wenn nun conservative Mitglieder des Bundes diesen der Partei vorziehen? Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Conservativen an dem von ihnen großgezogenen Bunde noch viele Freude erleben. Die ‚Deutsche Tageszeitung‘ bringt einen längeren Artikel, der anscheinend eine Antwort an die ‚Cons. Corr.‘ sein soll, aber gar keine Reue verräth. Das Blatt spricht vielmehr sehr freundlich von den Antisemiten, räth den Conservativen, sich strenge an das Tivoliprogramm zu halten, wenn sie keine Mandate an die mittelstandfreundlichen Antisemiten verlieren wollten, räth den Antisemiten, ohne sie tadeln zu wollen, zuweilen in ihren Anprüchen gemäßigter zu sein, und erklärt, der Bund könne nur die Tendenz haben, die Politik der Sammlung in jedem einzelnen Falle zu vertreten, und die Aufstellung solcher Candidaten zu begünstigen, die bei allen nationalgesinnten Elementen Anklag finden. Auch der Bund stellt sich den Conservativen nicht zur Verfügung. Wofür wäre denn auch der Director Dr. Hahn selbst Antisemit?

* **Berathungen über Getreidepreisnotirungen,** die im Reichsamt des Innern in diesen Tagen stattgefunden haben, sind nach der ‚Magd. Ztg.‘ völlig ergebnißlos verlaufen. Die Berathungen haben ihren Grund darin gehabt, daß man auch innerhalb der Regierung zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Getreidepreisnotirungen, wie sie im Reichsanzeiger gegenwärtig erfolgen, sowohl für die Landwirthschaft als auch für den Handel durchaus ungenügend sind, da sie kein vollständiges und erschöpfendes Bild der Marktlage gewähren. Die Berathungen sollen in einiger Zeit wieder aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit steht, daß die Berufung des Börsenausschusses, die ursprünglich für den November in Aussicht genommen war, noch immer nicht erfolgt ist. Der Ausschuß wird nun wohl kaum vor Anfang nächsten Jahres zusammentreten.

* **Von der deutschen Handelscommission für Ostasien** bringt die Osaka-Asahia-Schimbun vom 31. Oktober folgende Nachrichten: Der kaiserlich deutsche Generalconsul in Shanghai, Herr Knappe, befindet sich seit Wochen in Kobe, um als Vorsteher der deutschen Handelscommission für Ostasien alle von den einzelnen Mitgliedern oder Abtheilungen einlaufenden Nachrichten zu sammeln und an die deutsche Regierung weiter zu schicken. Anfang November werden sich alle Mitglieder in Kobe vereinigen und dann Japan verlassen. Generalconsul Knappe bleibt jedoch bis Ende dieses Jahres in Japan und wird am 13. November von Kobe nach Najasaki übersiedeln.

* **Eine Theilung Chinas?** Dem nicht zuverlässigen Bureau Dalziel zufolge sind in Shanghai wilde Gerüchte von einer angeblichen Coalition Deutschlands, Rußlands und Frankreichs zur Th ilung des chinesischen Gebiets im Umlauf. Deutschland solle Schantung, Rußland Korea, Frankreich Fokien und Formosa erhalten. Japan, heißt es weiter, erhebe Einwendungen gegen die Occupation von Kiao-tschau, so lange die chinesische Kriegsschuld unbezahlt sei. Die Bewegungen der japanischen und englischen Flotte sollen einen Verdacht gegen andere Mächte erkennen lassen. China soll ein Schiedsverfahren wegen Raumung von Kiaotschau vorschlagen. Central News beharrt auf der Correctheit ihrer gestrigen Meldung betreffend die englischen Gebietserwerbungen gegenüber von Hongkong.

* **Die Missionare in China und das Flottengesetz.** Im katholischen Volke, so schreibt man der ‚Köln. Volkszeitung.‘ aus Berlin, wird man das Interesse unseres Kaisers für unsere Missionen in China gewiß dankbar begrüßen und unserem Geschwader den nachhaltigsten Erfolg wünschen; man mag ferner den Takt anerkennen, der bei der Feststellung der Thronrede obgewaltet hat, daß nämlich die maßgebenden Personen es sich versagt haben, die Ermordung der Missionare in Verbindung zu bringen mit den neuen Marine-Forderungen und überhaupt aus diesem traurigen Ereigniß maritimes Kapital zu schlagen. Hoffen wir, daß die Marineverwaltung im Reichstage diese Dinge gleichfalls auseinander halten werde, wie es ja auch eine offenkundige Thatsache ist, daß die neuesten Marinepläne längst feststanden, ehe die Kunde von der Ermordung der Missionare nach Deutschland kam. Die Werthschätzung des kaiserlichen Entschlusses, die unter deutschem Protektorat stehenden katholischen Missionen in China sicherzustellen, kann aber andrerseits die schweren Bedenken nicht ausräumen, welche gegen das Flottengesetz sich aufdrängen.

* **Professor Dr. Schröder,** ein Zögling des Neußer Gymnasiums, ist auf den Lehrstuhl für Dogmatik in Münster berufen worden. Es verdient alle Anerkennung, daß die betheiligten Factoren, auch die Staatsregierung, dem energischen und darum viel verfolgten Vertreter katholischen Deutschthums in America im richtigen Augenblick die Hand geboten haben, damit er sich den dortigen widerwärtigen Verhältnissen entziehe und seine ausgezeichnete Lehrbefähigung wieder der Heimath zuwende. So ungern die weiten Kreise der Deutsch-Americaner, welche die Sache Prof. Schröder's zu der ihren machten, ihren Führer in dem Streite mit den unduldsamen und herrschsüchtigen Nativisten scheiden sehen, so werden sie gleichwohl die durch dessen Berufung dem nationalen Gefühle gebotene Genugthuung gewiß freudigst begrüßen.

* **Der Aufhebung des Koalitionsverbots** für politische Vereine, welches die sächsische Regierung beantragt hat, widersetzt sich die konservative Mehrheit der Abgeordneten der zweiten Kammer. Dieselbe hat in der Sitzung am Dienstag erklären lassen, daß sie sich zu der erwähnten Aenderung nur verstehen würde gegen die nachfolgenden Kompensationen, wonach 1. minderjährigen Personen der Besuch politischer Versammlungen untersagt und 2. Frauen der Besuch solcher Versammlungen verboten wird, die ausgesprochen anarchistische und revolutionäre Zwecke verfolgen. Auch müsse in § 5 des Versammlungsrechts der Begriff der unsittlichen Handlung genau präzisirt werden. Die guten sächsischen Nationalliberalen ließen durch den Abg. Keller erklären, ihre Partei werde sich den konservativen Vorschlägen nicht entgegensetzen und ihnen zustimmen, wenn die Regierung sie annehme. — Gegenüber den Konservativen und Nationalliberalen ist also die sächsische Regierung noch verhältnißmäßig liberal.

* **München,** 9. Dec. Als Vice-Präsident der Kammer wurde im ersten Wahlgange Fuchs (Centrum) gewählt. Da Fuchs ablehnte, wurde im zweiten Wahlgange v. Keller (liberal) gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 7. Dec. In Hermanmestec (Böhmen) fanden vorgestern Abend Ansammlungen auf dem Ringplatze statt. Die Menge zog von dort, nationale Lieder singend, durch die Straßen, wurde jedoch gegen 8 Uhr zerstreut. Am folgenden Morgen wurden die Fenster, meist diejenigen israelitischer Wohnungen, durch Steinwürfe zertrümmert. In Tabor wurden in der vergangenen Nacht verschiedene Fenster eingeworfen. Aus Kolin, Jicin und Gablonz wird gemeldet, daß dort Ruhe herrscht. — Aus Pribram wird gemeldet, daß dort in mehreren israelitischen Häusern und der Synagoge die Fenster eingeworfen wurden.

Italien.

* **Rom,** 5. Dec. Der Bischof von Orleans, der seit einigen Tagen hier eingetroffen und gestern vom Papste in Privataudienz empfangen worden ist, hat die Acten der von der bischöflichen Behörde geführten Voruntersuchung zum Seligsprechungsproceß der Johanna von Arc (Jungfrau von Orleans) mitgebracht, um sie der Ritencongregation zu übergeben. Die Franzosen sehen im Allgemeinen den günstigen Verlauf des ferneren Processes als sicher an. Aber die Prälaten von anderen Nationalitäten theilen großentheils diese optimistische Auffassung nicht, weil das Auftreten der Heldin einen zu sehr politischen Character hatte.

* **Rom,** 8. Dec. Die Abendblätter bestätigen übereinstimmend, daß Zanardelli sich bereit erklärt hat, in das neue Cabinet als Justizminister einzutreten. Gerüchtweise verlautet, der bisherige Commandeur des 9. Armee-Corps, General di San Marzano, werde das Kriegs-Ministerium übernehmen. Dem Fanfulla zufolge wird im Falle des Rücktritts Visconti Venosta's das Ministerium des Aeußern von di Rudini oder von Brin übernommen werden. Die Opinione meint, man glaube, die Krisis nähere sich der Lösung.

England.

* **London,** 8. Dec. Alle Kohlenträger der Themse, mehrere Tausend an der Zahl, stellten heute Vormittag die Arbeit ein. Diese Arbeiter gehören zur nationalen Vereinigung der Kohlenträger, welche nicht allein die Kohlenträger von London, sondern auch diejenigen längs der Themse von Richmond bis Chatham umfaßt. Ein Ausstand dieser Arbeiter wäre von erster Bedeutung. Sie werden heute darüber einen Entschluß fassen.

Griechenland.

* **Athen,** 6. Dec. Gewissermaßen als Trost für die schweren Friedensbedingungen hat jetzt der russische Gesandte zu Athen weitgehende Unterstützungen des Zaren für die Thessalier und Kreter angeboten. In Volo ist bereits ein russisches Schiff mit 5000 Centner Mehl für die Flüchtlinge eingetroffen, und zum Frühjahr sollen 20,000 Centner Getreide zur Aussaat geliefert werden. Desgleichen wurden auf Kreta durch die russischen Consuln 25,000 Rubel unter die Christen vertheilt und sollen weitere Geldsendungen in wenigen Wochen eintreffen.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 9. Dezember.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung am 1 Uhr 18 Minuten.

Fortsetzung der ersten Berathung des Entwurfes betr. die deutsche Flotte.

Abg. Hammacher (nat.-lib.). Meine politischen Freunde haben nach eingehender Berathung einstimmig beschlossen, sich voll auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Der dermalige Stand der deutschen Flotte entspricht nicht dem Bedürfnisse, weder für den Küstenschutz noch für unsere auswärtigen Interessen. Das Gesetz hat den Vortheil, den bisherigen Schwankungen ein Ende zu machen. Redner zollt der maßvollen und sachlichen Rede des Abg. Lieber große Anerkennung und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Schönlank. Man könne nicht von übergroßer Romantik sprechen, sondern nur von einem stark entwickelten verantwortlichen Selbstbewußtsein der Regierung vor der Geschichte. (Beifall. Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Redner verweist dann Richter auf die Vorgänge in Haiti, welche vorbildlich seien für eine praktische Politik. Ein unmittelbarer psychologischer Zusammenhang bestehe auch zwischen der Machtstellung eines Staates und seiner wirthschaftlichen Entwickelung. Deutschland nehme unter allen Ländern die zweite Stellung im Exporthandel ein, zu deren Wahrung es anbedingt einer starken Flotte bedarf. Besonders ins Auge zu fassen sei die für uns gefürchtete Handelspolitik Englands; gegen die Intentionen Nordamerika's bedürfe man vielleicht bald des Zusammenschlusses aller Staaten des Continents. Diejenigen verträten die Interessen der Arbeiter schlecht, die gegen das Gesetz stimmten, da Deutschland immer mehr darauf angewiesen sein werde, seinen Bürgern im Inland Verdienst zu verschaffen. (Widerspruch links.) Handele es sich denn nicht um ein Aeternat bei der Bewilligung größerer Bahnbauten. In der Frage der Landesvertheidigung seien die verschiedenen Parteien anderer Länder immer einig und das deutsche Volk werde nicht anstehen, die für die Größe und Macht des Vaterlandes nöthigen Mittel bereit zu stellen. Auch vor vielleicht nothwendig werdenden neuen Steuern dürfe man nicht zurückschrecken. Redner empfiehlt schließlich eingehende Commissionsberathung. (Beifall. Der Reichskanzler ist im Saal erschienen.)

Abg. Galler (Deutsche Volksp.) Wir halten die Flotte für nur von secundärer Bedeutung. Eine größere Flotte wird mehr schaden als nützen. Neue Steuern werden sich nicht umgehen lassen. Herrn Miquels drohendes Gesicht habe sich ja schon gezeigt. In Süddeutschland ist die Stimmung trotz der wandernden Marine-Apostel durchaus ablehnend. Die Flotte lebe von der Hand in den Mund, sagte der Herr Reichskanzler, aber dieser Mund wird immer größer.

Abg. Zimmermann (Reformp.) Wir halten es für nothwendig, daß der Reichstag in eine wohlwollende Prüfung der Vorlage eintritt. Wir sind bereit, die erforderlichen Opfer zu bringen, die nöthig sind zur Wahrung der Macht und der Ehre Deutschlands. Insbesondere halten wir eine Verstärkung der Schlachtflotte für wünschenswerth. Aber bei der schlimmen finanziellen Lage der Bauern und des Handwerks müssen wir uns fragen, ob es wirthschaftlich möglich sein wird, die Vorlage, so wie sie ist, anzunehmen.

Die Vorlage bietet zunächst nur der Großindustrie Vortheile. Die Bauern seien durchweg gegen neue Abgaben zu Gunsten der Flotte. Als ein Stimmungsbild, wie man in bäuerlichen Kreisen denkt, verliest Redner einen Brief eines Bauern, worin besonders das Verlangen ausgedrückt wird, das Großcapital möge selbst ein Mal in die Tasche greifen. In der Commission werde die Partei des Redners sehen, ob sich alle Bedenken gegen die Vorlage beseitigen lassen. Die Mehrheit derselben werde wohl einer geläuterten Vorlage zustimmen können.

Abg. Hilpert (Bayer. Bauernbund) behält sich und seinen Freunden die Entscheidung vor und erwartet die Erklärung der Regierung darüber, aus welchen Quellen die Mittel für die Erhaltung der Flotte geschöpft werden sollen. Seine Partei hege schwere Bedenken, besonders finanzieller Natur.

Abg. Molkenbuhr (Soc.-Dem.) geht des nähern auf die Denkschrift: See-Interessen des Deutschen Reiches ein. Die großen Rheder mögen doch ihre großen Schiffe im Inlande bauen lassen. Redner vergleicht die Verhältnisse der Handels- und Kriegs-Marine Deutschlands und Englands.

Abg. Graf Stolberg (cons.) glaubt, daß die Aussichten für das Durchbringen der Vorlage gestiegen seien, besonders durch die entgegenkommende Vertretung der Regierung. Auch habe die entschiedene Sprache des Staatssecretärs des Aeußern die patriotische Temperatur wesentlich erhöht. Uebrigens meint Redner, daß die Bedeutung der Marine bei einem zukünftigen Kriege meist unterschätzt werde. Man könne die Vorlage so annehmen, wie sie ist. Ueber etwaige Abänderungs-Vorschläge ließe sich ja sprechen

Die Ueberweisung der Vorlage an die Budget-Commission wird hierauf angenommen.

Es folgt die Interpellation Bassermann betr. Petroleum.

Staatssecretär v. Posadowsky erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Die Interpellation Bassermann lautet: Welche Maßregeln gedenkt die Regierung zu ergreifen, um den auf Monopolisirung des deutschen Petroleumhandels gerichteten Bestrebungen der Standard Oil-Company entgegen zu treten.

Abg. Bassermann (nat.-lib.) begründet die Interpellation durch eine eingehende Darstellung des Vorgehens des amerikanischen Petroleum-Ringes, der sich durch brutale Rücksichtslosigkeit und skrupellose Energie auszeichne. Redner verweist auf die unerhörten Bedingungen der Contracte, welche dem Kleinhandel von der Standard Oil-Company aufgedrängt werden. Die Bewegung auf eine endliche Ausschaltung des Zwischenhandels sei dadurch entstanden und die Folgen davon machen sich schon jetzt bemerkbar. Der russische Import sinke rapid. Die Schwierigkeiten eines regierungsseitigen Eingreifens sollen nicht verkannt werden, doch seien verschiedene Mittel möglich.

Staatssecretär v. Posadowsky. Es fragt sich, ob wir gesetzlich in der Lage sind, einzuschreiten, da es sich um private Contracte deutscher Kaufleute und auswärtiger Producenten handelt, die gleichzeitig Besitzer des Rohmaterials seien. Allerdings hat die Standard Oil-Company und besonders die deutsch-americanische Petroleum-Gesellschaft einen bedeutenden Einfluß auf die Preisbildung des Petroleums. Die Preissteigerung im Jahre 1895 hat aber dem deutsch-americanischen Petroleumgeschäft erhebliche Verluste gebracht. Ein Vertreter der deutsch-americanischen Petroleum-Gesellschaft hat mir erklärt, er habe Auftrag gegeben, keine weitern Verträge abzuschließen von der Art, wie sie hier eben erwähnt wird. Man will also auf dem begonnenen Wege einhalten.

Eine directe Unterstützung der noch freien Firmen in Mannheim und Barmen wäre nur möglich mit sehr großen Kapitalien; aber das liegt doch wohl nicht im Gebiete der Möglichkeit der deutschen Reichsregierung. Zum Heil der deutschen Outsiders könne zunächst dienen eine Begünstigung des russischen Petroleums; dies hat auf dem Zollgebiet auch bereits stattgefunden. Trotzdem ist die Einfuhr nicht gestiegen. Entweder also legt man in Rußland nicht den Werth auf den deutschen Markt, den wir wünschen, oder das russische Petroleum kann im Preise mit dem americanischen nicht concurriren. Begünstigen könnte man das russische Petroleum dadurch, daß man den Verkauf nach Gewicht vorschreibt, dadurch würde aber der ambulante Verkauf erschwert.

Man könnte ferner den Zoll für Roh-Petroleum und für raffinirtes Petroleum differenciren, jedoch würde dadurch die Reichskasse geschädigt oder der Consum vertheuert. Dann könnte es auch kaum verhindert werden, daß die Standard Oil-Company ihre Hand in die Raffinerieen steckt. Man könnte auch die Eisenbahnfracht für russisches Petroleum herabsetzen. Hierüber haben im preußischen Eisenbahn-Ministerium Verhandlungen stattgefunden und sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Ein zweites Mittel gegen das americanische Petroleum wäre eine Zollerhöhung.

Redner verweist auf die Versuche mit deutschem Spiritus. Es wäre vielleicht für die deutsche Landwirthschaft eine glückliche Lösung der Agrar-Frage, wenn dieselbe durch den Spiritus mit dem Petroleum concurriren könnte. (Heiterkeit.) Eine explosionfreie Spirituslampe ist hergestellt. Gegenüber event. Mißbräuchen des Trust, der Standard Oil-Company läge hier ein Mittel. Sollten solche Mißbräuche eintreten, so werde die Regierung alle hier angeführten Mittel rücksichtslos und sofort in Anwendung bringen, event. müßten wir die russische Concurrenz unterstützen. (Bravo!)

Auf Antrag des Abg. Barth (Freis. Vg.) beschließt das Haus, in die Berathung der Interpellation einzutreten.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Interpellation Bassermann; erste Lesung des Etats.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. December.

Viehmarkt. Da nunmehr die ganze hiesige Bürgermeisterei frei von Maul- und Klauenseuche ist, findet der nächste Zucht- und Milch-Viehmarkt am Donnerstag den 16. December cr. statt.

Arbeiterinnenkochschule. Eine Art von Familienfest bereiteten am verflossenen Festtage Herr und Frau Bellerstein ihren Arbeiterinnen, welche im letzten Jahre der Kochschule angehörten. Im Lokale des St. Anna-Arbeiterinnenvereins hatten sich der Vorstand des Vereins, die Meister und Eltern der Arbeiterinnen zu einem fröhlichen Kaffeekränzchen eingefunden. Gedichte, Theaterstückchen und nicht zum wenigsten — der leckere Kaffee und Kuchen trugen erheblich dazu bei, dem Ganzen ein sehr gemüthliches Gepräge zu geben. Auch an Reden fehlte es nicht. Der Präses des Arbeiterinnenvereins sprach seinen Dank Herrn Bellerstein und Frau aus für ihr gemeinnütziges Unternehmen und ermahnte die Eltern und Arbeiterinnen, die Kochschule recht tüchtig zu fördern; Herr Bellerstein ließ es sich nicht nehmen, den Damen des Vorstandes und dem Präses ein Dankeshoch zu widmen. Alle waren durch das Dargebotene recht befriedigt.

⚠ **Die Gesellschaft „Schützenlust“** veranstaltet am nächsten Sonntag im Saale des Herrn Jean Hürtger, Rheinstraße, ihre diesjährige Schlußfestlichkeit, zu welcher Mitglieder mit 2 Damen freien Eintritt haben, Fremde jedoch Entree bezahlen müssen. Da die Festlichkeiten des Vereins sich stets eines besonderen Rufes erfreuen, so darf man auch diesmal auf ein vollbesetztes Haus rechnen. (Eingesandt)

♫ **Stadttheater zu Düsseldorf.** Heute Freitag „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten von Scribe. Gastspiel des Kammersängers Paul Kalisch.

Grevenbroich, 9. December. Mit dem 12. d. Mts. wird die Beleuchtung der Straßen unserer Stadt mittels elektrischen Lichtes durch das im Bau begriffene Elektricitätswerk beginnen. In einigen Wochen wird das Werk soweit hergestellt sein, daß die vollständige Betrieb-Stromlieferung für Private eröffnet werden kann.

Barrenstein, 9. Dec. Am vergangenen Montag brannte hierselbst die mit Frucht gefüllte Scheune des Winand Wingens total nieder. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Scheune war versichert.

* **Bedburg,** 8. Dec. Heute fand die Einführung des nach dem Weggange des Directors Dr. Diehl zu dessen Nachfolger gewählten Leiters der Rheinischen Ritter-Akademie, Herrn Dr. Poppelreuter, statt. Nach dem Eintreffen des General-Obersten v. Loe, des Protectors der Anstalt, und der Mitglieder des Curatoriums wurde in der Schloßkapelle ein feierliches Hochamt gehalten. Um 12 Uhr begann die Schulfeier. Der Ritterhauptmann und kgl. Schloßhauptmann v. Spee (Heltorf) übergab nach einer kurzen Ansprache die Urkunde der kgl. Bestätigung seiner Wahl dem neuen Director. Dieser faßte in seiner Antrittsrede seine Wünsche in den Worten zusammen, daß drei Sterne über seine Leitung leuchten möchten: Religion, Vaterlandsliebe, Wissenschaft. Lehrer und Schüler bat er um kräftige Mitwirkung bei dem schweren Erziehungswerke. An die Feier schloß sich ein Festmahl, an dem die im Schlosse untergebrachten Zöglinge theilnahmen. In dem Kaiserspruche wies General-Oberst v. Loe darauf hin, daß nach dem Willen der Stifter die Ritter-Akademie eine Pflanzstätte des religiösen Sinnes, der Königstreue, der Vaterlandsliebe, des edlen Wetteifers auf allen Gebieten der Leistungsfähigkeit sein solle. Es finde eine Bürgschaft für die sorgsame Pflege dieser

Es fragt sich, ob
reiten, da es sich
te und auswär-
tig Besitzer des
e Standard Oil-
ericanische Petro-
ß auf die Preis-
gerung im Jahre
en Petroleumge-
t Vertreter der
schaft hat mir
weitern Verträge
r eben erwähnt
enen Wege ein-

freien Firmen
bglich mit sehr
wohl nicht im
Reichsregierung.
zunächst dienen
ems; dies hat
den. Trotzdem
eder also legt
den deutschen
nicht concur-
sche Petroleum
icht vorschreibt,
kauf erschwert.
Roh-Petroleum
enciren, jedoch
eder der Con-
um verhindert
ny ihre Hand
ch die Eisen-
setzen. Hier-
isterium Ver-
inem gewissen
tel gegen das
höhung.
mit deutschem
entsche Land-
-Frage, wenn
oleum concur-
cele Spiritus-
Mißbräuchen
läge hier ein
en, so werde
t rücksichtslos
müßten wir
ol)
g.) beschließt
n einzutreten.
rgen 1 Uhr.
der Inter-
nts.

December.
die ganze
Kauf- und
te Zucht-
stag den

e Art von
stage Herr
nen, welche
Im Lo
en sich der
Eltern der
nzchen ein-
nicht zum
trugen er-
mühliches
e es nicht.
ach seinen
für ihr
die Eltern
tüchtig zu
t nehmen,
räses ein
das Dar-
veranstal-
errn Jean
festlichkeit,
m Eintritt
ffen. Da
besonde-
smal auf
esandt)
ute Frei-
kten] von
Kalisch.
dem 12.
unserer
im Ban
einigen
daß die
eröffnet
gangenen
gefällte
er. Die
une war
führung
iehl zu
einischen
. Nach
es Pro-
toriums
mit ge-
. Der
. Spee
die Ur-
neuen
seine
Sterne
Vater-
bat er
hungs-
n dem
ahmen.
oe da-
Ritter-
, der
teiser).
diese[r]

Gesinnung in der Persönlichkeit des Directors, der seine eigene vaterländische Begeisterung auf die Zöglinge übertragen werde. In dankbarer Anhänglichkeit an das Herrscherhaus, das seit 50 Jahren der Anstalt seinen besonderen Schutz habe angedeihen lassen, sollten sich die Schüler zu tüchtigen, treuen Dienern des Kaisers heranbilden.

* **Düsseldorf**, 3. Dec. Die im hiesigen neugebauten Kunstgewerbemuseum veranstaltete internationale Lithographie-Ausstellung ist seit dem 7. November eröffnet und erfreut sich eines lebhaften Interesses von Seiten des hiesigen und auswärtigen kunstliebenden Publikums. Sie gibt einen Ueberblick über das Schaffen auf dem Gebiete der Lithographie, die in den letzten Jahren zu außerordentlicher Blüthe emporgekommen ist, auch trägt sie wesentlich zur Verbreitung und zum Verständniß dieser Kunst bei. Der Katalog umfaßt über 1000 Nummern. Zahlreiche Ankäufe sind von Privaten, der Königlichen Kunstakademie und dem Berliner Kunstgewerbe-Museum gemacht worden. Der Besuch der Ausstellung, die bis jetzt in solchem Umfange nicht veranstaltet worden ist, kann nur warm empfohlen werden; die Dauer ist bis Ende dieses Jahres bestimmt.

* **Mainz**, 8 Dec. Bei der morgen stattfindenden Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Tagelöhner Mantel, der des Mordes des Schreiners Reidenbach angeklagt ist, liegt bei den Acten als Beweisstück das Herz des Ermordeten, das von dem tödtlichen Stiche getroffen wurde. Auf Anordnung des Staatsanwalts und der Gerichtsbehörde wurde bei der Section der Leiche des Ermordeten das Herz aus dem Körper herausgenommen und von einem Chemiker derart präparirt, daß zu ersehen ist, wie Mantel dem Reidenbach den Todesstoß versetzt hat.

An die deutschen Landwirthe!

Die Einheitsbestrebungen der deutschen Landwirthe auf wirthschaftlichem Gebiete haben in der jüngsten Zeit den Erfolg gehabt, daß die großen mit dem Einkauf landwirthschaftlicher Bedarfsstoffe befaßten Körperschaften sich zur gemeinschaftlichen Wahrung ihrer Interessen auf Grund eines festen Vertrages zur

„Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe“

verbunden haben.

Der nächste Zweck dieser Vereinigung ist, die Zersplitterung zu beseitigen, wie sie sich bisher, insbesondere auf dem Gebiete des Handels mit Thomasmehl, zum Schaden der deutschen Landwirthe eingebürgert hatte, und im Einvernehmen mit den Thomasphosphatfabriken feste Grundlagen für dies Geschäft zu vereinbaren und durchzuführen. Die Verhandlungen mit den Organisationen der Fabrikanten sind bereits eingeleitet und berechtigen dank des auf dieser Seite gezeigten Entgegenkommens zu den besten Hoffnungen auf den Abschluß für das Jahr 1898.

Die Körperschaften, welche sich dieser Bezugsvereinigung angeschlossen haben, sind folgende:

1. Allgemeiner Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften, Offenbach a. M.
2. Generalanwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland, Neuwied.
3. Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin.
4. Bund der Landwirthe, Berlin.
5. Bayrischer Landesverband landwirthschaftlicher Darlehnskassenvereine, München.
6. Westfälischer Bauernverein, Münster i. W.
7. Rheinischer Bauernverein, Kempen.
8. Badischer Bauernverein, Fautenbach.
9. Trierischer Bauernverein, Trier.

Es liegt nunmehr im eigensten Interesse aller deutschen Landwirthe, diese hochwichtige Thatsache in ihrer Tragweite dadurch zu würdigen, daß sie sich einer dieser Körperschaften entweder direkt oder indirekt anschließen, vor allen Dingen sich aber jedes Einkaufes von Thomasmehl bis zum Abschluß der eingeleiteten Verhandlungen enthalten. Denn es ist uns von maßgebender Stelle bestätigt worden, daß bis jetzt die Preise für das Jahr 1898 überhaupt noch nicht, also auch nicht für die Händler, festgesetzt und vor Mitte December auch nicht zu erwarten sind. Daher ist auch kein Händler in der Lage, Thomasmehl auf Grund der zu erwartenden Preisfeststellung schon jetzt anzubieten.

Die Erweiterung des Gebietes der Thätigkeit der Bezugsvereinigung ist in Aussicht genommen.

Der Ausschuß der Bezugsvereinigung erwartet mit Zuversicht, daß seine Thätigkeit die allseitige Unterstützung der deutschen Landwirthe findet.

Berlin, den 30. November 1897.

Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe.
Der Vorsitzende des Ausschusses:
Haas, Geheimer Regierungsrath zu Offenbach a. M.

Den vorstehenden Aufruf bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß sowie zur möglichst weiten Verbreitung in landwirthschaftlichen Kreisen und bemerken dazu, daß der Verband der rheinpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaften sowie die Bezugs-Commission des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen als Glieder des allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften der Bezugsvereinigung angeschlossen sind.

Das Präsidium des landw. Vereins für Rheinpreußen.

Vermischtes.

* Was ist grober Unfug? Mit großer theatralischer Grandezza marschirten am Mittwoch 3 sonderbare Gestalten in ein Sitzungszimmer des Berliner Schöffengerichts. Ihr Erscheinen ließ ein deutliches Lächeln über die Gesichter der Mitglieder des Gerichtshofes gleiten: es waren die 3 Reklamenmänner, die der „feine Reisner“ seit einiger Zeit durch die Straßen Berlins ziehen läßt. Herr Reisner, der Inhaber eines Kleidergeschäfts in der Friedrichstraße, hat aus England eine dort nicht ungewöhnliche Art der Reklame nach Berlin importirt. Er hat 3 recht forsch aussehende Leute als Gigerl herausstaffirt und diese ziehen nun als vollständig gleich gekleidetes Kleeblatt durch die Straßen und erregen die Aufmerksamkeit der Passanten. Sie tragen sich höchst elegant: auf dem Haupte grauen Cylinderhut nach der neuesten Facon, dann ein bis auf die Knöchel reichenden modefarbenen Rock, aufgekrempte Beinkleider und am linken Arm hängend einen echten Gigerlstock.

Wenn die drei sonderbaren Gestalten einem begegnen, ist man anfangs verblüfft, wenn man ihnen aber nachgeht, findet man sofort die Auflösung des Räthsels, denn auf der Rückenseite der so herrlichen „Kluft“ der drei Faneure prangen in großen, silberpapiernen Buchstaben die Worte: „Reisner, Herrengarderobe, Friedrichstraße 244“ Die drei Männer ziehen, ohne etwas Böses zu treiben, gegen ein Entgelt von 1 Mark pro Stunde durch die Straßen, ihr Arbeitgeber hat sie erst in die Erscheinung treten lassen, nachdem er sich durch Nachfrage bei dem zuständigen Polizeirevier vergewissert hatte, daß polizeilich nichts dagegen einzuwenden sei. Es ist auch nichts dagegen eingewendet worden bis sie an einem Novembertage ihre Schritte in ein anderes Revier lenkten und dort das Mißfallen eines Polizeilieutenants erregten, der sie zur Wache sistiren ließ. Das erregte natürlich Aufsehen bei den Passanten und die weitere Folge war, daß gegen die Reclame-Flaneure, wie auch gegen ihren Arbeit- und Garderoben-Spender ein Strafmandat wegen groben Unfugs erging. Sie erhoben Einspruch, den der Amtsanwalt aber für ungerechtfertigt hielt. Der Vertheidiger bestritt dagegen, daß durch die harmlosen Promenaden der Angeklagten das Publikum irgendwie „gefährdet oder belästigt“ werde. Ihre Kleidung sei keineswegs anstößig, daß sie auffallen sollen, sei ja doch der Zweck einer Reklame und wenn das Publikum hier und da stehen bleibe, so liege darin doch noch nicht die Verübung groben Unfugs. Hier in Berlin habe die Reklame oft schon sehr komische Formen angenommen, man habe Leute in Kalmückentracht durch die Straßen ziehen sehen, man habe in der Friedrichstraße einen „Naturmenschen“ als Reklame für ein Naturheilverfahren zugelassen und so dürfen auch wohl die noblen und schneidigen Abgesandten des Herrn Reisner freie Bahn behalten. — Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen ganz an und sprach alle Angeklagten frei.

* Charlottenburg, 7. Dec. Gestern Abend wurden die Ehefrau des Bohners Siebert und ihr 6jähriger Sohn durch Revolverschüsse getödtet und die beiden jüngeren Kinder schwer verwundet in der Siebert'schen Wohnung aufgefunden. Der Zustand der Kinder ist hoffnungslos. Siebert wurde unter dringendem Verdachte des vierfachen Mordes verhaftet.

* Lyck, 5. Dec. Die masurische Agitation in Ostpreußen nimmt einen immer größeren Umfang an. In einer Sitzung des evangelischen Kirchenvorstandes zu Lyck kam es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Superintendenten Siemienowski und den masurischen Kirchenvorstehern. Bisher fand der masurische Gottesdienst erst nach dem deutschen statt, und zwar begann derselbe um 1 Uhr Nachmittags. Damit sind die Masuren indessen nicht mehr einverstanden und fordern regelmäßige Vormittags-Gottesdienste, weil zur Lycker Parochie noch 6500 auf dem Lande wohnende Masuren gehören. Des weiten Weges halber seien aber diese ländlichen Masuren, sobald sie nach Lyck in die Kirche gegangen wären, immer erst Abends wieder in ihre Dörfer zurückgekehrt. Die masurischen Kirchenvorsteher betonten, daß die Einrichtung des Nachmittags-Gottesdienstes für die alten Leute und die Communicanten sehr unbequem sei. Da die evangelischen Masuren gerade wie die Katholiken nüchtern communiciren, so sei es für alte Leute auf dem Lande oft ganz unmöglich, zum Abendmahl zu gehen. Die masurischen Gemeindevorsteher erklärten, daß die evangelische Lycker Parochie insgesammt etwa 17,000 Seelen zähle, darunter 11,000 Masuren und 6000 Deutsche. Von den 11,000 Masuren wohnten aber 6500 nicht in Lyck, sondern auf dem Lande.

* Paris, 5. Dec. Wie aus Quimper gemeldet wird, ist während der letzten Stürme in der Nähe der Küste die Fischerschaluppe Protege, de "St. Josephe untergegangen. Die aus acht Köpfen bestehende Mannschaft ertrank.

* Die größte Riesenschlange, die sich schon seit 21 Jahren im Londoner Zoologischen Garten befand, ist kürzlich verendet. Das Thier hatte eine Länge von mehr als 20 Fuß und gehörte zu der hauptsächlich in Asien vorkommenden Art Python. Sie wurde 1875 in Malacca von Dr. Hampshire gefangen und später dem Zoologischen Garten zum Geschenk gemacht. In den 21 Jahren hat die Schlange nicht weniger als 5500 Enten verzehrt, von denen ihr zu jeder Mahlzeit 4—6 vorgesetzt wurden. Die Fütterung fand aber jede Woche nur einmal statt.

* Eine goldene Remontoiruhr wurde Mitte November aus den Contorräumen einer Berliner Firma gestohlen. Sie trägt die Nr. 34,003 mit 5 Minutenrepetition und mit Doppelkapsel versehen und stammt aus Glashütte. Die geschädigte Firma setzt eine Belohnung von 1000 Mk. aus für diejenige Person, durch deren Angaben der Verbleib der Uhr festgestellt und die Ermittelung des Thäters ermöglicht wird.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

aufgestellt durch Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf.

Patent-Anmeldungen:

Rollläden sicherung, Fr. Hahn, Neuß. — Brochen- und Cravattennadelsicherung, H. Schütz, Aachen. — Fahrradbremse, H. Lefèbre, Düsseldorf und Otto Ruhl, Hamburg. — Bierschankapparat, Th. Lunemann, Barmen. — Werkzeugmaschinenvorgelege, Ernst Schieß, Düsseldorf. — Fahrradbremse, B. Löns, Wesel.

Gebrauchs-Muster-Eintragungen:

Bohrvorrichtung, Fr. König, Essen. — Zeugdruckwalze, W. Merl, Köln. — Achslager-Schmierdeckelanordnung, C. u. J. Jaeger, Elberfeld. — Ringelspiel, C. Karrenberg b. Essen.

Patent-Ertheilungen:

Befestigungsvorrichtung für Damenkleider, E. Goltstein, Bonn. — Handschuhverschluß, C. A. Pfennig, Barmen-Rittershausen. — Traglaterne, H. Gohe u. L. Sommer, Oberhausen, Rhld. — Filterapparat, A. Freundlich, Düsseldorf. — Kettenreinigungsbürste, J. H. Bode, Köln-Lindenthal. — Telegraphenpapierrolle, Thurmann u. Roscher, Krefeld. — Schornsteinklappe, R. Jacobi, Elberfeld. — Acetylenentwickler, A. Flöck, Köln. — Schirmgestell, Bremscheyd u. Co., Ohligs. — Scharnier für Schirmgabeln, Gebr. Dülligen, Wald. — Zusammenlegbarer Topfuntersatz, M. Broch, Weyer. — Marktkorb mit verstellbarem Boden, C. Hocherz, Köln. — Waschmaschine, Alb. Back, Köln. — Zweischneidiges Stemmeisen E. Berghaus, Düsseldorf. — Sortir- und Reinigungsvorrichtung, H. Kempgens, Kettwig b. d. Br. — Fahrradreklameschild, A. Möller, Barmen. — Nebelbilderapparat, M. Mirus, Köln. — Schutzdecke für Aborsitze, L. Conradi, jr., Barmen. — Fahrradaußerbetriebstellvorrichtung, Otto Spannagel, Bonn. — Fahrradglocke, H. Schiedges, Aachen. — Scheere mit regulirbarer Feder, G. Melchior, Solingen. — Korkzieher zum Verlängern, Ernst Steinfeld, Solingen. — Taschenmesser, G. Melcher, Ohligs. — Zeichenblock, K. Hammel, Düren. — Haspel, B. L. Nolden, Krefeld.

Handels-Zeitung.

* **Wesel**, 4. Dec. Käse und Kraut. Das Käsegeschäft geht, da die Vorräthe in feste Hände übergegangen sind, dem Ende entgegen. In den letzten Tagen sind die Preise unverändert geblieben. Man bezahlte die 50 Kil. beste Waare bei großen Broden mit M. 52—54, kleine Brode nach Verhältniß billiger. In Emmerich steht prima Weidekäse die 50 Kil. auf Mk. 56, in Cleve besteht derselbe Preis. In Bodegrabe ist das Angebot von Käse noch ziemlich bedeutend. Auf dem letzten Markte waren 107 Wagen mit 5853—493 Centner angefahren, welche schnell abgesetzt wurden. Beste Waare kostet frei Wesel, einschließlich Zoll und Fracht, M. 62; zweite Sorte M. 52—54 die 50 Kil. In Gouda ist die Nachfrage nach Käse lebhaft; frei Wesel stellt sich prima Waare auf M. 60. Der Handel in Rübenkraut ist ziemlich lebhaft bei unveränderten Preisen: die 50 Kilo bei sofortiger Lieferung stehen auf M. 10. Bestes, garantirt reines Apfelkraut hält sich bei regelmäßigem Absatz auf Mk. 33.

Fruchtpreise zu Neuß vom 10. December.

Weizen	kleiner	20	—
	engl. 1. Qual.	19	20
	„ 2. „	18	70
Roggen	1. Qual.	14	70
	2. „	14	20
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	14	40
	2. „	13	40
Neuer Hafer		13	60

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln à 50 Kilo M. 2—3
Heu 2,50—3,50
Maschinenstroh à 500 Kilo 18 —
Flegeldrusch „ „ „ 20 —
Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 57 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 59 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 114 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo — —
Raps 1. Qual. — —
„ 2. „ — —
Rüböl 1. Qual. — —
„ 2. „ — —
Kleie à 50 Kilo 5 —
Butter per Kilo 2 —
Eier per Schock (60 Stück) 5 8.
Rüböl unverändert. Kuchen höher.

Getreide und Producte.

Köln, 9. Dec. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Trier, 7. Dec. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 14,40, 2. M. 14,20, 3. 14,—. Roggenstroh M. 6,—, Wiesenheu M. 6,80—7,00. Zufuhr ziemlich schwach. Handel recht lebhaft. Preise in allen Gattungen unverändert. — Kartoffeln, weiße M. 4,00—4,40, rothe M. 5,—, Nieren- M. —,— die 100 Kil. Zufuhr 8000 Kil. Handel ziemlich lebhaft. Preise unverändert.

Geldern, 2. Dec. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 20,28, 2. 20,—, 3. 19,73; Roggen 1. Sorte 15,83, 2. 15,51, 3. 15,19; Gerste. 1. Sorte 12,67, 2. 12,33, 3. 12,—; Buchweizen M. 16,46; Hafer M. 1 Sorte 14,—, 2. 13,50, 3. 13,—; Kartoffeln 5,—. Heu 5,—, Roggenstroh 4,— die 100 Kil.

Goch, 9. Dec. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 20,56, 2. 20,—. Roggen 14,69. Hafer 1. Sorte 13,75, 2. 13,25. Buchweizen 16,25. Kartoffeln, weiße M. 4,20, rothe 5,—. Heu 5,—, Stroh 5,30 M.

Paderborn, 7. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 17,00—18,50, Roggen 14,60—15,00, Hafer 13,20—14,00. Gerste —,—, Heu 4,50—5,50, Stroh 4—4,50 die 100 Kil.

Magdeburg, 9. Dec. Kornzucker I. Erzeugniß 88% o. S. M. 9,80—9,90; Nacherzeugnisse 75% o. S. M. 7,00—8,00. Ruhig. Brodraffinade I M. 23,—, II 22,75. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 23,00—23,25. Melis I mit Faß 22,37. Ruhig.

Bremen, 9. Dec. Schmalz, Wilcox M. 0,24. Armour shield M. 0,24, Cudahy 26, Choice Grocery 26, White label M. 26. Fest. — Amerik. Speck, Lam short vorr. geräumt. Fest.

Hamburg, 9. Dec. Schmalz Wilcox M. 23½, Fairbanks 23½, Armour spec. 25. Zucker Dec. 9,—, Jan. 9,10, Febr. 9,17, März 9,30 G. Matt.

Hamburg, 9. Dec. Weizen fester, holsteinischer M. 180—190. Roggen fester, mecklenburgische: 140—152, russischer fest, 109.

Danzig, 7. Dec. Getreide. Weizen vorr., unverändert; inländ. hochbunt und weiß M. 181—192, inländ. hellbunt 174—181, Transit hochbunt u. weiß M. 155,—, hellbunt 148—150. Roggen vorr., unverändert; inländ. 133—136, russischer und polnischer M. 100,—. Gerste, große (660—700 Gramm) 141—148, kleine (635—660 Gr.) 112—117. Hafer, inländ. 130—134.

Wien, 9. Dec. Weizen Frühjahr 11,85 G., 11,86 B. Roggen Frühjahr 8,80 G., 8,82 B. Mais Mai-Juni 5,75 G. 5,76 B. Hafer Frühjahr 6,78 G., 6,80 B.

Pesth, 9. Dec. Weizen Frühjahr 11,96 G., 11,97 B. Roggen Frühjahr 8,70 G., 8,71 B. Hafer Frühjahr 6,43 G. 6,44 B. Mais Mai-Juni 5,46 G., 5,47 B.

Amsterdam, 9. Dec. Weizen März Fl. 225, Mai 000. Roggen März 132, Mai 129, Juli 000.

Brüssel, 8. Dec. Getreidebörse. Weizen fest; großer belg. Frs. 20,00—21,00, kleiner rother 20,50—21,00, weißer 20,00—21,00, californ. 21,75, Walla-Walla —,—, amerik. Winterweizen 21,50—22,00. Landroggen Frs. 13,50—14,00, Schwarzes Meer- und Donau- 13,25—14,50. Holländische Frühgerste Frs. 18,00—18,50, Donau- u. Odessa-Gerste 10,75—16,75, Landgerste 15,50—18,25. Hafer, belg. Frs. 15,00—16,00, kurländ. 16,00—16,50. Mais, amerik. 10,00—10,25, Odessa- 10,50—10,75. Mehl Nr. 0 26,75—27,00, Nr. 00 27,75—28,00. Kleie 10,50—10,75.

Antwerpen, 9. Dec. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 53. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 21¼. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,90 G.

Paris, 9. Dec. (Schluß.) Weizen Dec. Frs. 30,50, Jan. 30,25, Jan.-April 29,60, März-Juni 28,90. Roggen Dec. 18,30, März-Juni 19.— Mehl Dec. 62,45, Jan. 62,25, Jan.-April 62,—, März-Juni 61,45. Rohzucker 88% 27,75—28,25 — Weißer Zucker Dec. 30,75, Jan 31,—, März-Juni 31,62½, Mai-Aug. 32,—.

Petersburg, 7. Dec. Weizen vorr. 11,70, Roggen vorr. 6,70. Hafer vorr. 4,70. Hanf vorr. —,— Leinsaat vorr. 11,50. Talg vorr. —,—.

Newyork, 8. Dec. Baumwolle. Middl. Upl. 5⅞ in New Orleans 5¼, in New-York Jan. 5,69, Febr. 5,72, März 5,79, April 5,84, Mai 5,89, Juli 5,98. Schmalz vorr. 4,55. Dec. 4,70. — Zucker fair ref. Muscov. 3⅝. Rother Winterweizen 97½. Weizen Dec. 95¾, Jan. 95⅝, Febr. —, März —, April —, Mai 91⅞. Kaffee Rio Nr. 7 6½, Jan. 5,85, Febr. 5,87½, März 5,95, April 5,97½. Mehl (Spring clears) 3,85. Mais Dec. 50½, Jan. 31⅜, Febr. —, März —, Mai 33½. Getreidefracht 4.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 9. Dec. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl de 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 500 Kil. M. 61,— B.

Berlin, 9. Dec. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 37,90, 50er vorr. 57,40.

Stettin, 9. Dec. Spiritus 70er 36 80 bz.

Breslau, 9. Dec. Spiritus 50er Dec. M. 56,— G., 70er Dec 36,50 G.

Hamburg, 9. Dec. Rüböl unverändert, 57½ B. Spiritus matter, Dec.-Jan. M. 21¼, Jan.-Febr. 21, Febr.-März 20½, März-April 20¾ B. Petroleum höher gehalten 4,80 B.

Pesth, 9. Dec. Kohlraps vorr. 13,— G., 13,50 B.

Amsterdam, 8. Dec. Leinöl Fl. 15, Frühjahr 15¼, Sommer 16, Herbst —.

Paris, 9. Dec. Rüböl Dec. Frs. 58,—, Jan. 58,—, Jan.-April 58,25, Mai-Aug. 57.—. Spiritus Dec. Frs. 45,50, Jan. 45,—, Jan.-April 44,75 Mai-Aug. 43,50.

London, 8 Dec. Olivenöl, spanisches, 32 sh.

London, 9. Dec. Leinöl December 15.—, Jan.-April sh. 15.4½. — Rüböl raff. sh. 27.0, rohes Jan.-April sh. 56. Baumwollöl raff. sh. 14.4½, rohes Jan.-April. sh. 12 7½.

Hull, 9. Dec. Baumwollöl ohne Faß raff. sh. 24½, rohes sh. 11.3. — Leinöl ohne Faß sh. 13.6, Dec. sh. 13.6, Jan-April sh. 14.1½.

Liverpool, 9. Dec. Leinöl stetig, mit Faß rohes 15½ sh., raff. 17 sh.

Kaffee.

Hamburg, 9. Dec. Kaffee. Santos Dec. 31 Pfg., März 31¼, Mai 32½, Sept. 33 Pfg. G.

Amsterdam, 9. Dec. Kaffee, vorr. Fl. 36½, Dec. 36¼, März 35⅝, Mai 34¼, Juli 34¼, Sept. 34¼.

Antwerpen, 9. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 39½, März 40¼, Mai 40⅝, Sept. 41½. Behauptet.

Havre, 9. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 38¼, Mai —, Sept. 39¾, Dec. 40¼. Ruhig.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 7. Dec. Seide. Eingeliefert: 21 Nrn., 1350 Kilogr. Vom 1. bis 3 Dec. 164 Nrn. 12287 Kil., insgesammt 185 Nrn 13637 Kil.

Bremen, 9. Dec. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 6,30½. Ruhig.

Antwerpen, 8. Dec. Wolle schwach; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec Frcs. 3,825, Jan. 3,775, Febr. 3,75, März 3,770, April 3,70, Mai 3,675, Juni 3,675, Juli 3,675, Aug. 3,65, Sept. 3,65, Oct. 3,65, Nov. 3,65. Umsatz 155,000 Kil. — (Contract C) auf Dec. Frs. 109,—, Jan. 110,—, Febr. 112,—, März 112,—, April 112,—, Mai 112,—, Juni 112 —, Juli 112,—, Aug. 112,—, Sept. 112,—, Oct. 112,—, Nov. 112,—. Umsatz — Ballen.

Liverpool, 9. Dec. Baumwolle. Tagesumsatz 14000 B., davon 13000 B. amerikan. Middl. amerikanische 3¼/64 d. Dec.-Jan. 3⅜/64, Jan.-Febr. 3⅜/64, Febr.-März 3⅜/64, März-April 3⅜/64, April-Mai 3⅜/64, Mai-Juni 3¾/64, Juni-Juli 3¾/64, Juli-Aug. 3¼/64, Aug.-Sept. 3¼/64, Sept.-Oct. 3⅜/64 d. In amerikan. Geschäft gut zu unveränderten Preisen.

Eisen.

Glasgow, 9. Dec. Roheisen. Warrants Sh. 45 1, Middlesborough Sh. 40.5, Hämatit Sh. 47 10.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 9. Dec.

3½% Deutsche R.-A.	207,50	Laurahütte	179,40
unk. b. 1905	102,80	Nationb. f. D.	150,50	Gelsenkirch.	187,75
3½ bz.	102,60	Dresdener Bk.	159,40	Harpener	189,50
3% bz.	97,10	Handelsges.	175,10	Dortmunder	97,50
3½% preuß. Cons.		Buschtherad.	—,—	Hibernia	204,25
unk. b. 1905	102,85	Dortm.-Gron.	190,90	Nordd. Lloyd	102,60
3½ bz.	102,85	Lübeck-Büch.	168,25	Hamb. Packf.	108 50
3% bz.	97,30	Marienburg	83,10	Bochumer	212,75
Disc.-C.-An.	200,40	Ostpreußen	95,—	Consolidat.	288,—
Darmst. Bk.	157,25	Trust Dynm.	175,60	Dannenbaum	129 25

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 9. Dec.

Amsterdam 3. — Berlin 5. Berlin Lomb. 6. — Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5 — Paris 2. — Petersburg 6. — Schweiz Pl. 4½. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 9. Dec. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 885 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 63, 2. 61, 3. 58 die 50 Kil Schlachtgewicht. Markt ruhig geräumt.

Duisburg, 7 Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben insgesammt 873 Stück Rindvieh. Bei lebhaftem Handel wurden ziemlich hohe Preise erzielt. — Der Schweinemarkt war mit 270 Stück beschickt. Preise: Saugschweine 2,00—2,50 M. die Alterswoche, Faselschweine 2,— M. die Alterswoche, fette Schweine 50—55 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Nächster Markt am 21. December.

Dortmund, 8. Dec. Zucht- u. Fasel-Viehmarkt. Auftrieb zum gestrigen Markte: 547 Stück tragende und fischmilchende Kühe und Rinder, ca. 428 Schweine resp. Ferkel und 20 Pferde. In Hornvieh war der Handel im allgemeinen langsam mangels genügender Nachfrage. Die Preise gingen etwas zurück. Ueberstand etwa 80 Kühe. — Am Schweinemarkt war das Geschäft flau. Absatz gering. Achtwochenferkel M. 2,00—2,50 die Woche, vierteljährliche Faselschweine M. 36—42, halbjährige Schweine 52—60 M. das Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 15. December.

London, 9. Dec. Viehmarkt. In Islington waren zugetrieben: 60 Stück Hornvieh und 390 Schafe. Hornvieh: Sh. 2 4—4.4, Schafe 3.4—5.8. In Deptford: 1020 Stück Hornvieh und 1420 Schafe. Hornvieh Sh. 2.10—4.0, Schafen 3.0—3.6 für 8 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand am 9. December.

Mannheim	Rheinhöhe	(12 Uhr Mittags)	2,04	+ 0,04
Mainz	„	(12 Uhr Mittags)	0,23	— 0,00
Koblenz	„	(6 Uhr Vorm.)	1,37	— 0,02
Trier	Moselhöhe	(12 Uhr Mittags)	1,04	+ 0,58
Köln	Rheinhöhe	(6 Uhr Abends)	1,17	+ 0,07
Düsseldorf	„	(8 Uhr Vorm.)	1,12	— 0,00

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin**, 10. Dec. Präsident von Köller erklärte dem Fractionsvorstande der konservativen Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses, sein Gesundheitszustand gestatte ihm nicht, das Präsidium noch einmal anzunehmen. Als sein Nachfolger wird von Kröcher genannt.

⊙ **Paris**, 10. Dec. Eine Anzahl Studenten veranstalteten eine antisemitische Kundgebung, indem sie Pfaurufe gegen Scheurer-Kestner ausstießen. Die Polizei zerstreute die jungen Herren. — Nach einer Meldung beabsichtigt der frühere Präsident Casimir Périer bei den nächsten Wahlen sich als Candidat der ralliirten Katholiken aufstellen zu lassen (?) Er dürfte der Führer dieser Gruppe werden.

* **Madrid**, 10. Dec. Depeschen des Marschalls Blanco bestätigen, daß die Aufständischen im östlichen Cuba Grausamkeiten verübt haben. Hunderte von verbrannten Leichen bezeichnen die Stätten ihres Wüthens, darunter 300 Kinderleichen.

Vorgerückter Saison halber verkaufe ich die noch vorräthigen

Jackets, Capes, Mäntel etc. etc.

sowie alle übrigen **Manufacturwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ludwig Schiffer, Hammthorstr. 1 und 3.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige Zucht- und Milchviehmarkt findet Donnerstag den 16. Decbr. c. statt.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Tilmann.

Neuß, 10. December 1897.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Johann Jame,

geb. **Anna Maria Adelgunde Houben,**

in Folge Altersschwäche, im Alter von 76 Jahren, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, zu sich in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Neukirchen, Gent, den 9. December 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. Dec., Nachmittags 1¼ Uhr, vom Sterbehause, Furtherstrasse, aus statt. Die feierlichen Exequien werden Dienstag den 14. December, Morgens ¼8 Uhr, in der Marienkirche gehalten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 1 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Gilges,

nach langer Krankheit, gestärkt mit den heil. Sakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 75 Jahren, zu sich zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, 9. Dec. 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. December, Nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Michaelstrasse 5 aus, die feierlichen Exequien Mittwoch den 15. December, Morgens 9 Uhr statt.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 4 Uhr **Beerdigung** des Mitbruders

Mart. Schmitz,

Versammlungsort: Marienkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kathol. Gesellenverein.
Zu der heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn

Martin Schmitz

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- u. Klauenseuche** unter dem Rindvieh der Gutsbesitzerin Wittwe Wilhelm Geyr zu **Kambergerhof** seit einigen Tagen erloschen ist und die vorgeschriebene Desinfection der Stallungen dort stattgefunden hat, wird die über das Gehöft verhängte **Sperre** hiermit **aufgehoben.**

Neuß, den 10. Dec. 1897.
Die Polizei Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Ich verlegte mein **Geschäft** von Niederwallstr 17 nach

Münsterstraße 8

Ed. Fammler, Metzger.

Bekanntmachung.

Vom 10. December ab sind die Theilnehmer an der hiesigen Fernsprecheinrichtung auch zum Sprechverkehr mit Coblenz zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch beträgt 1 Mk.

Neuß, den 9. Dec. 1897.
Kaiserl. Postamt.

Samstag den 11. Dec. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auctionslokale **Friedrichstraße Nr. 10:**

8 Fl. Cognac, 8 Fl. Leberthran, 14 Fl. Fenchelhonig, 12 Fl. Liqueur, 100 Packetchen Seifenpulver, 4 Dtzd. Nachtlicher, 106 Packetchen Tabak, 25 Dosen Conserven, 12 Packetchen Hafermehl, 6 Packete Eisenfarbe, 1 Malt, 2 Vorbeerbäume mit großen Kronen, 1 Gestell mit Oelgefäßen, 1 kl. Decimalwaage, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Regulator-Uhr, 1 ovaler Spiegel, 1 langer Tisch, 2 Bilder, div. Spezereiwaaren 2c. öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.
Neuß. **Bluhm,** Gerichtsvollzieher.

Verkauf eines Pferdes

für Rechnung dessen, den es angebt, am **Samstag d. 11. Decbr. 1897, Vormittags 11½ Uhr,** in meiner Restauration bezw. Stallung.

Der Verkauf findet **bestimmt** statt und zwar gegen baare Zahlung.
Neuß. **Fr. Wenge.**

14 Morgen Ackerland,

Nähe Station Horrem-Dormagen, zum Herbste 1898 ganz oder getheilt zu verpachten Auskunft ertheilt
Böcker, Kirchenrendant in Köln, Severinstr. 220.

Capitalien

in beliebiger Höhe sind bei mäßigem Zinsfuß zum Ausleihen angemeldet.
Neuß. **Fr. Wenge.**

Tüchtiges **Mädchen** in kleinem Haushalt gesucht. Promenadestr. 31.

Mädchen sucht Kunden im Waschen u. Putzen, Näh. Büttgerlandstr. 109.

Braves kath. **Mädchen** für alle Hausarbeit auf sofort oder bald gesucht. Näheres bei
Frau F. H. Wirtz, Grevenbroich, Breitestr. 5.

Zu Lichtmeß

ein durchaus zuverlässiges reinliches **Küchenmädchen** gesucht.
Frau Ludwig Schiffer, Neuß, Hammthorstr. 1 und 3.

Gütchen,

welches sich zur Gemüsezucht eignet, auf längere Jahre zu miethen gesucht. Offerten unter **A. S. 5952** an die Exp. d. Ztg.

Zwei schöne **Zimmer** auf dem Büchel zu vermiethen. Wo, s. d. Exp

Zwei schön **möblirte Zimmer** mit voller Pension zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack Reinheit und Kraft!

à Mark 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90 per ½ Kilo.

Käuflich in Neuss bei **Carl Eichhoff Wwe.,** Oberstr., und **Peter Dieck,** Crefelderstr.

Heinr. Busch,

Büchel 48, **Neuss,** Büchel 48,

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein umfangreichstes Lager feiner

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

zu anerkannt billigsten Preisen in nur besseren Qualitäten unter reeller mehrjähriger Garantie.

Reparaturen solide, sauber und schnell.

Düsseldorf.

Sonntag den 12. bis Donnerstag 16. December:

Allgemeiner Wettbewerb für Schaufenster-Dekoration

sämmtlicher Geschäftsbranchen.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Ein Hochgenuss

ist eine wirklich gute Tasse Thee.

„WADI-KISAN"

Unbestritten vorzügl. und preiswertheste Theemarke.,

Allein-Verkauf: **J. Derstappen,** Central-Drogerie, Neuß, Niederstr. 85.

1000 von Aerzten verschreiben den hervorragendsten Bestandtheil des

LANA-CREME

das Adeps lanae N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen 2c. als Goldencreme; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CREME** zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundsein der Kinder, schweißigen brennenden Füßen.

Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmstes Parfüm. In Dosen à 10. 20 und 60 Pfg., in Tuben à 40 Pfg.

Zu haben bei Friedr. Wilh. Cremer, Büchel.

Ein Kind

kann es begreifen, daß ein verfeifter **wirklicher** Extrakt aus der rühmlichst bekannten **Panama-Holz-Rinde bessere** Wirkung hat und für die Wäscherinnen **bequemer** ist, als das rohe **Panama-Holz.** Gebrauchen Sie ½ Pfund **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** und Sie werden höchst erfreut sein über die **schöne,** weiße Wäsche. **Panama-Holz-Wasch-Extrakt von Grümer & Neu** ist à 15 Pfg. überall käuflich.

Pfandleihanstalt Neuß.

Pfänder werden von jetzt an nur noch **Samstags** von 5—8 Uhr Abends verabfolgt.
Neuß. **Fr. Wenge.**

Tengelmann's Plantagenkaffee



ist der beste

(*Weihnachtsmischung.*)

Theemischungen m. Schutzmarke „Theekanne".

Barmeier u. Flachmann's Chocoladen-Fabrikate

Stratmann u. Meyer's Biscuits und Waffelnfabrikate

empfiehlt

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft

Emil Tengelmann.

Verkaufsstelle in **Neuss**

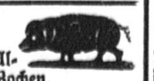
Büchel Nr. 31.

Ein tüchtiger **Schreinergeselle** gesucht von **B. Freise,** Neuß.

Ia. Pferdehäcksel

empfiehlt billigst
Heinr. Graß in Rheindahlen.

Schöne junge **Schweine**



sind abzugeben im Alter von 6 und 8 Wochen.
Ramratherhof b. Wevelinghoven.

Ein **Hund,** Fox-Terrier, zugelaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Einrückungsgebühren abzuholen bei

Wilh. Cremer, Hemmerden.

Bezirks-Cäcilien-Verein Neuss.

Die Gaben pro 1897 sind angekommen und können Münsterplatz 5 in Empfang genommen werden.

Bei nasser Witterung

stärkt und belebt ein

Gläschen Clarissenliqueur,

welchen Sie in den Restaurants von H. Berghaus, F. A. Jossen, Albert Küpper, E. Langebeckmann versuchen können. Echt in Originalflaschen zu Mk. 2.— und Mk. 1.10 **nur** zu haben bei

Eugen Monbis Wwe.,
Neuß a. Rh., Oberstr. 104,
Clarissenstr.-Ecke.

Düsseldorf.

Flotte Schweine-Metzgerei

mit guter Kundschaft, großes Haus mit 25 Zimmern, Canal-Anschluß, Thoreinfahrt, großer Hof, Stallung und Remise, schöner Garten, wird wegen anhaltender Krankheit billig abgegeben. Zur Uebernahme sind 10—15,000 Mark erforderlich.
J. Clemens, Düsseldorf, Oberstraße 38

Deutscher Rothwein, garantirt rein,

untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Zum baldigen Eintritt suche einen

jungen kath. Mann,

welcher Gartenarbeit versteht und mit im Geschäft sein muß, für meinen Samenbau und Handlung.
Näheres in der Exp.

Ein junger **Pferdeknecht,** der pflügen kann, brav, willig und gesittet ist, zu Lichtmeß gesucht.
Schloß Myllendonk bei Corschenbroich.

Es wird ein ganz zuverlässiger **Mühlenarbeiter** in einer Oeldampfmühle gesucht, welcher auch zugleich das Grützen mit erlernen kann.
Wo, sagt d. Exp d. Ztg.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage vom Musikinstrumenten-Versandtgeschäft Jacob Lorenz, Neuß, Crefelderstr. 66, bei.

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.

F. TODT Pforzheim

Gold- und Silberwaaren — Fabrik gegründet 1854.



Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.



Simili-Brillant Ring Nr. 48, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M. 2.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Steta scharf! Kronentritt unmöglich! Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Schutz-Marke: L Co

Ein **Stellmachergeselle** gesucht **Joh. Schotten,** Stellmachermeister, Rommerskirchen.

Hiesiger **Viehwärter** sucht sofort Stelle zu 10—12 Kühen. Gute Zeugn. steh. zu Diensten. Näh. i. d. E.